

# Bilderbücher

13

Sara Rebekka Vonk · Bernhard Hubner · Tatjana Siberg · Natalie Korobzow





## Milena Lukešová & Jan Kudláček: Das Schneepferd. Ieiv

2022 · 32 S. · 12.90 · ab 4 · 978-3-89603-569-1 ☆☆☆

Der erste Schnee, der in einer klirrend eisigen Nacht fällt, ist viel mehr als nur ein Wetterphänomen. Von ihm gehen Geheimnisse, Möglichkeiten und Hoffnungen aus, und die Phantasie wird angeregt. Mit dem Schneepferd haben die tschechische Autorin Milena Lukešová und der Illustrator Jan Kudláček 1978 eine phantasievolle Geschichte gesponnen, die viel Raum für Interpretationen lässt.

In Florians Dorf ist es Winter und endlich nähert sich mit einem Wintersturm das Schneepferd, das mit weiß-glitzernder Mähne die Schneekristalle nur so um sich herum stieben lässt. Es bringt den von den Kindern lang ersehnten Schnee und Florian freut sich schon darauf, mit den anderen Kindern am nächsten Morgen einen Schneemann zu bauen. Bevor er aber dazu kommt, trifft er die Tiere im Wald, denen der Schnee mehr Unannehmlichkeiten als Freude brachte. Nur der Fuchs ist gelassen: „Wozu habe ich so einen langen Schwanz! Einmal hingefegt und einmal hergefegt, und der Eingang zu meiner Höhle ist wieder frei!“ Die Tiere, die den Schnee nicht so gelassen hinnehmen können, bekommen Hilfe von Florian. Als er endlich ins Dorf zurückkommt, sind alle Schneemänner schon gebaut. Nur Julia ist so freundlich, ihren Schneemann mit ihm zu teilen (er ist ein bisschen schief und Florian kann es sich nicht verbeißen, ihn schnell noch zu korrigieren). Als das Schneepferd in der kommenden Nacht wiederkommt, sitzt Julia auf seinem Rücken und nur Florian weiß, warum dem so ist.

Der Text, der mitunter unzusammenhängend und sprunghaft ist, lässt einige Lücken, die wiederum bei mir – gerade gegen Ende hin – Fragezeichen im Kopf hinterließen. Sicher, die so entstehenden Freiräume lassen Raum für Phantasie, aber warum Julia auf dem Schneepferd reitet, ist mir schleierhaft. Die möglichen Gründe variieren von sehr positiven Ansichten bis hin zu sehr düsteren Ideen. Dabei sind die Illustrationen gut konzipiert, wenn auch die Tierdarstellungen an der Grenze zum Kitsch schrammen: Die Bilder sind abwechslungsreich, die atmosphärischen Wintermotive finden sich auf jeder Seite wieder und runden die Geschichte ab. Die verschiedenen Elemente und Farben laden in ihrer Verspieltheit zum Träumen ein. Kudláček wählt einige Motive, deren Struktur er genauer skizziert, während er andere Flächen in groben Strichen koloriert. Oft verschwimmen die Grenzen und öffnen den Raum für eigene Gedanken und Gefühle. Einige der Bilder muten fast wie eine Collage an, die den Text mit Magie füllen können. Nur die Tiere erinnern mit ihren überdimensionierten Augen für mich zu sehr an die „Glubschis“ – jene Kuscheltiere mit riesigen Glubschaugen. Insgesamt sind die Größenverhältnisse nicht realistisch, die Tiere selbst sind fast riesig, sei es der Spatz oder Fuchs. Wenn man jedoch bedenkt, dass das Buch bereits einige Jahre alt ist, kann man die Illustrationen getrost als fortschrittlich bezeichnen.

Dieses Buch ist unkonventionell und auch ein wenig eigenartig. Die Illustrationen sind ein großer Pluspunkt, mir und meiner Tochter hat es aber mehr gefallen, unsere eigenen Geschichten zum Schneepferd zu erfinden, und wir hoffen, dass es uns diesen Winter vielleicht besuchen kommt. **SARA REBEKKA VONK**



## Laura D'Arcangelo: Herr Bert und Alfonso jagen einen Dieb.

Atlantis 2021 · 48 S. · 18.00 · ab 3 · 978-3-7152-0793-3 ☆☆☆☆

Über den Titel dieses Bilderbuches musste ich schmunzeln, das Wortspiel der Namen ist köstlich und wunderbar passend zu einer Geschichte über einen jungen Mann und dessen Hund, die unwillentlich in ein Abenteuer hineingezogen werden.

Wie viele Bilderbücher mag es wohl geben, die nervenaufreibende Detektivarbeit mit all ihren Facetten abbilden? Wie viele es auch sein mögen, es gibt sicherlich nicht viele, bei denen es der Held der Geschichte so schwer hat wie Herr Bert. Herr Bert möchte gern gesehen werden. Dafür hat er sich sogar einen neuen Anzug gekauft,

der in jeden Fall ungewöhnlich, aber auch auffällig ist: rot-grün kleinkariert müsste Herr Bert mit seinem Pudel Alfonso eigentlich wirklich für alle sichtbar sein, doch der Zufall will es, dass Alfonso entweder neben Kisten steht, die genauso gemustert sind wie sein Anzug, oder an einem Restauranttisch sitzt, dessen Tischdecke exakt genauso aussieht wie sein Anzug.

Alfonso ist ein neugieriges Kerlchen und sorgt für Unfälle. Das macht sich ein gemeiner Dieb zunutze und prompt erinnern sich die zahlreichen Bestohlenen an einen jungen Mann, der mit seinem Dackel stets gut getarnt in der Stadt unterwegs ist. Herr Bert ist entsetzt und wünscht sich nun nichts sehnlicher, als nicht mehr gesehen zu werden. Das ist plötzlich gar nicht mehr so leicht. Die Lösung liegt auf der Hand: Herr Bert und Alfonso müssen den Dieb finden und ihre Unschuld beweisen. Da heißt es auf altmodische Art Spuren sammeln, eine Tafel mit allen Hinweisen erstellen und grübeln. Und in der Zwischenzeit nicht entdeckt werden. Ob das gut geht? Ja, natürlich geht es gut. Am Ende finden Herr Bert und Alfonso den Dieb, der die Knoblauchwurst vom Metzger besser nicht geklaut hätte. Jetzt wird Herr Bert endlich von allen begrüßt. Ob das vielleicht auch an dem neuen Hut mit Windrädchen liegt, den er neuerdings trägt? Na, wer weiß das schon...

Die Geschichte ist schon amüsant, aber der eigentliche Grund, dieses Buch zu lieben, sind die Illustrationen. Der Text ist weder besonders ausgefuchst, noch nimmt er viel Platz in dem Bilderbuch ein. Er gibt weitgehend nur das wieder, was durch die Bilder nicht offenkundig transportiert werden kann. Den Text ergänzen große Sprechblasen, durch die die empörten Bürger der kleinen Stadt zu Wort kommen. Die Bilder selbst sind bunt und fröhlich, chaotisch und ungewöhnlich. Wer genau schaut, entdeckt an unvermuteten Stellen lustige Details, und wer noch genauer hinschaut, wird Kleinigkeiten finden, die ihre eigene Geschichte erzählen. Wer nicht genau beobachtet, muss vielleicht sogar zurückblättern, um sich zu vergewissern, dass das, was die Leute sagen, tatsächlich passiert ist. Damit ist dieses Buch also nicht nur ein Buch über jemanden mit fragwürdigem Modegeschmack, der einen Dieb jagt und zugleich als Dieb gesucht wird, sondern ein Buch, in dem die Betrachter selbst ermitteln können. Wer den Dieb wohl zuerst findet? Auf der Suche findet man Dosentelefone, Atomkraft-Nein-Danke-Aufkleber, Pizzen und vieles mehr.

Ein großer Suchspaß, nicht nur für die Kleinen. SARA REBEKKA VONK



**Anna Wagenhoff & Miriam Cordes: Unsere kunterbunte Familie und das neue Baby. Carlsen 2022 · 24 S. · 3.99 · ab 3 · 978-3-551-08173-5 ☆☆☆(☆)**

Die LESEMAUS-Bändchen sind in Hinblick auf das Preis-Leistungs-Verhältnis unschlagbar. Dieses Bändchen erklärt das Leben in einem Teil einer Patchworkfamilie, in der ein neues Familienmitglied das Licht der Welt erblicken soll. Das sorgt für einen Mix aus Emotionen.

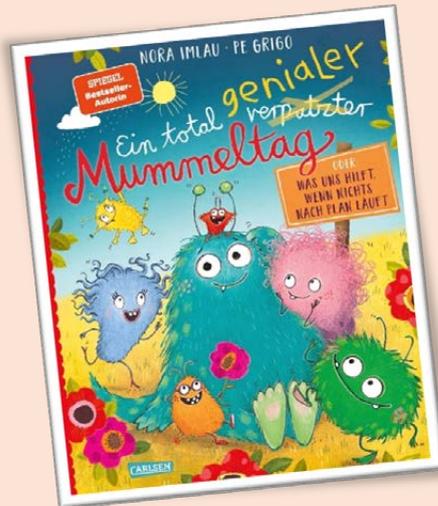
Lillis Papa Kai und seine neue Freundin Anna leben schon eine ganze Weile zusammen. Und weil Lilli die Hälfte der Zeit bei ihrem Papa wohnt, lebt sie auch schon eine Weile mit Anna und deren Sohn Leon zusammen, mit dem sie schon im Kindergarten befreundet war und jetzt sogar ein Zuhause mit ihm teilen kann. Nun werden Anna und Kai zusammen Eltern und auch wenn das ein freudiges Ereignis ist, weckt es in Lilli Ängste.

Zum Glück spürt ihr Papa das und nimmt sich Papa-Tochter-Zeit, um darüber mit ihr zu sprechen. Lilli macht sich Sorgen, dass Papa das Baby so sehr liebhat, dass er nicht mehr genug Liebe für Lilli hat. Beruhigend erklärt ihr Papa, dass die Liebe nicht weniger wird, wenn man mehr Menschen liebhat, sondern mehr. Eine wahre philosophische Antwort. Lilli ist so weit beruhigt, dass sie sich fröhlich an den Vorbereitungen für die Ankunft des neuen Erdenbewohners beteiligen kann. Eine aufregende Zeit, die kaum nach Geburt des Geschwisterchens enden wird.

Mittlerweile gibt es viele Kinder, die in sogenannten Patchworkfamilien leben. Die können ganz unterschiedlich sein und gerade die Modelle, bei denen Kinder zwischen beiden Eltern hin und her wechseln, sind sehr beliebt. Lillis Familie ist ein Paradebeispiel für eine solche „chaotische“ Familienbeziehung, wie ihre Familienaufstellung auf der ersten Seite zeigt. Während Lilli zwischen ihrer Mama und ihrem Papa wechselt, bleibt Leon bei seiner Mama. Das ist auf den ersten Blick alles verwirrend, aber es ist letztendlich eine Bereicherung, also eine „kunterbunte“ Familie. Dadurch, dass die „Lesemaus“-Bändchen Themen und Situationen behandeln, die Kinder erleben und ihnen helfen mit diesen umzugehen, motivieren sie gleichzeitig zum Lesen, denn es ist immer schön, wenn man Bekanntes in einer Geschichte wiederentdeckt.

Die Bilder begleiten die Geschichte auf wenig aufregende Weise, sie dienen vor allem dem Verständnis und sind ein bisschen eintönig. Dafür bietet das vierseitige Magazin für Kinder, das in die Mitte des Buches eingefügt ist, kleine Rätsel und Aufgaben rund um das Thema Strand (das passt zwar nicht zum Inhalt des Büchleins, aber es ist eine schöne Idee und lässt sich außerdem leicht aus dem Band herauslösen).

Natürlich ist das Thema der Gefühle, die in einer solchen Situation aufkommen, nur grob umrissen und auf einige wenige Aspekte beschränkt, aber die Umsetzung bietet genügend Gesprächsstoff, bei denen Kinder mit ihren Bezugspersonen weiter überlegen können, wie es Lilli wohl gehen wird und was die Situation bei anderen auslösen könnte. SARA REBEKKA VONK



## Nora Imlau & Pe Grigo: Ein total genialer (verpatzter) Mummeltag oder: Was uns hilft, wenn nichts nach Plan läuft.

Carlsen 2022 · 40 S. · 15.00 · ab 3 · 978-3-551-52163-7 ★★★★★

Bunt, chaotisch, frech und fröhlich. So würde ich das Cover bezeichnen. Der Titel bietet schon Raum für Spekulationen und Überlegungen, denn ursprünglich stand da, dass es sich um einen verpatzten Mummeltag handelte, doch „verpatzter“ wurde farbig durchgestrichen und durch ein euphorisches „genialer“ ersetzt. Das klingt vielversprechend und der Untertitel „... wenn nichts nach Plan läuft“ dürfte bei jedem Elternteil Interesse wecken.

Die Mummels sind flauschige Wesen, mit buntem Fell (die Struktur des Fells variiert ebenso wie die Farbe von Familienmitglied zu Familienmitglied), großen Kugelaugen, frechen Zähnchen und diversen charakteristischen Details. Es gibt das kuschelweiche Mummel, das sich um folgende Mummel kümmern muss; das Minimummel, das gelb getupfte Mummel, das orangene Mummel, das rosa lila Mummel, das grün gescheckte Mummel und das coole Mummel. So viele Mummel – es ist ein wahres Mummel-Kuddelmuddel.

Nun am Sonntag haben die Mummels frei. Da steht die von vielen gefürchtete Frage im Raum: Was tun? Es gibt so viele Wünsche und Vorschläge. Letztendlich einigen sich alle auf einen Tag im Hallenbad. Und dann wird es richtig chaotisch, denn das Packen der Schwimmsachen ähnelt einer Schlacht. Eine bekannte Situation in kinderreichen Familien (zum Teil auch in kinderarmen). Großartig ist diese Aufbruchsstimmung umgesetzt, in der alle mehr oder weniger kopflös hin und her laufen, suchen, packen und toben. Wunderbar, was da alles als Proviant eingepackt wird – offenbar sind Joghurt und Zwiebeln bei Mummeln eine gängige Picknickmahlzeit, aber das nur am Rande. Nach all der Anstrengung sind alle heilfroh, aufbrechen zu können. Doch dann die böse Überraschung: Das „Monsterbad“ hat geschlossen! Eine Katastrophe. Das grün gescheckte Mummel packt die Wut, das Orangene weint und das Gelbgetupfte ist außer sich. Jeder gibt seinen Senf zu der blöden Situation hinzu, und die Stimmung wird immer schlechter. Das kuschelweiche Mummel hört und sieht sich das an und schlägt dann vor, herauszufinden, was die Mummels brauchen: „Ins Schwimmbad gehen ist das, was ihr euch wünscht. Ruhe hingegen ist ein Bedürfnis. Das ist ein Unterschied.“ Wie wahr und weise gesprochen. Durch die Besonnenheit des kuschelweichen Mummels, das Verständnis für die Emotionen seiner kleinen Mummel hat, können alle gemeinsam einen Alternativplan aushecken. Und so verbringen sie einen wunderbaren genialen Tag auf einer Wiese mit Bach und Picknick.

Das Buch weist Kinder und Erwachsene auf ungewöhnlich charmante Weise auf das hin, was Ratgeber mit vielen Fremdwörtern und schlaun Sätzen zu erklären versuchen: Was brauche ich? Was will ich? Und wie gehe ich damit um? Nora Imlau erklärt am Ende kurz, wie Kinder und Erwachsene Frusttoleranz entwickeln können und ebenso besonnen wie das kuschelweiche Mummel agieren können, auch wenn wir nicht das bekommen, was wir brauchen.

Die Illustrationen sind unheimlich farbenfroh, emotional und durcheinander, es ist eine Freude dieses wuselige Buch anzuschauen! **SARA REBEKKA VONK**



**CosiCosa & Ana Seixas: Hallo Roboter! Schlaue Maschinen und Künstliche Intelligenz. a.d. Spanischen von Eszter Kalmár.**  
**Kleine Gestalten 2022 · 64 S. · 24.90 · ab 8 · 978-3-96704-734-9**

☆☆☆☆

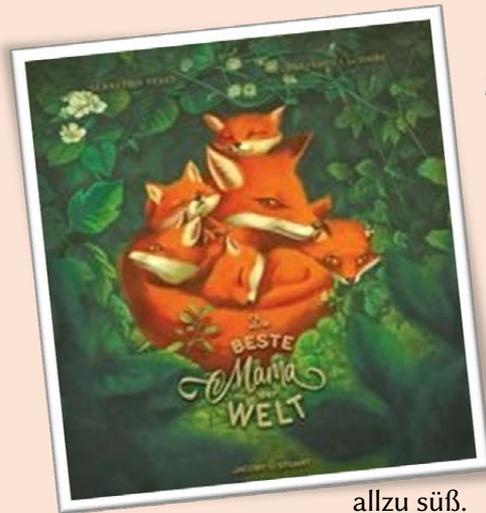
Viele Erwachsene fürchten sich, wenn von Künstlicher Intelligenz die Rede ist. Da entstehen schnell Unterlegenheitsgefühle, Verdrängungsängste, Sorge vor Kontrollverlust. Kinder sehen das meistens weniger eng, sie freuen sich, wenn ein Spielzeug etwas lernt, ein Roboter menschenähnlich wirkt oder ein Auto selbstständig seinen Weg findet. Gemeinsam ist den meisten, dass sie derartige Möglichkeiten für eine noch sehr junge

Entwicklung halten, an die früher niemand dachte. Schon die Einleitung dieses Buches beweist das Gegenteil. Es erzählt von Ideen und Prototypen, die es schon vor Jahrhunderten gegeben hat. Offen bleibt dabei, ob es sich oft nur um Wunschträume oder Fantasie handelte.

Doch in unserer Zeit ist derartiges keine Utopie mehr, in begrenztem Umfang haben heute Uhren, Haushaltsgeräte oder Fahrzeuge Intelligenz, Computer assistieren recht selbstständig in der Medizindiagnostik, steuern unser Kaufverhalten und helfen beim Spielen und Lernen. Einfache Arbeitsplätze werden bereits von Robotern übernommen, doch ist das schon gleichbedeutend mit Intelligenz? Um sich der Antwort zu nähern, stellt das Buch erst einmal einige Fragen an den Leser und schildert, was schon bekannte Anwendungen sind. Das ist schon manchmal verblüffend, weil man sich nicht immer über die Hintergründe bewusst ist. Ich habe z. B. schon manchmal gestaunt, dass mein Fotoprogramm Gesichter, die im Hintergrund oder nicht vollständig sind, sicher zu Personen zuordnet, selbst wenn die Aufnahmen 30 Jahre her sind.

Wichtig ist, dass sich dieses Buch nicht darauf beschränkt, fortschrittliche Geräte oder Techniken zu beschreiben, sondern sie auch hinterfragt. Ob sie Sinn machen, ob sie Gefahren beinhalten, ob sie als Intelligenz zu werten sind. Das bedeutet keine Ablehnung von Fortschritt, sondern ein Bewusstmachen, dass die Künstliche Intelligenz derzeit noch immer abhängig ist von Programmierung und Datenauswahl, wodurch sich Probleme oder Fehler ergeben können. Auch Datenschutz, Privatsphäre und wirtschaftliche Interessen spielen eine Rolle. Das Buch fährt also zweigleisig: Es informiert über bestehende Möglichkeiten, animiert aber gleichzeitig zu bewusster Einschränkung und Wertung.

Um nicht nur theoretische Fakten zu präsentieren, wird sehr viel mit Schaubildern, stark reduzierten Figuren und bunten Diagrammen gearbeitet. Sprechblasen und eingeklinkte Infokästchen heben die vorrangig betonten Fakten heraus und steuern die Aufmerksamkeit des Lesers. Und die ist dringend erforderlich, um den nachweislichen Nutzen moderner KI von den Risiken zu unterscheiden und diese zu minimieren. Dinge wie Algorithmen und Filterblasen mögen ja bequemen Menschen das Leben vereinfachen, aber sie verstärken Vorurteile, gesellschaftliche Spaltung und Hass. Hier eine vernünftige Balance zu finden und einen bewussten Umgang zu fördern, ist das klare Anliegen dieses Buches. Und es ist ein nachvollziehbarer Ansatz, der mehr Einfluss auf unser Verhalten haben sollte. Eine klare Empfehlung also, die nichts mit Fortschrittfeindlichkeit zu tun hat. **BERNHARD HUBNER**



allzu süß.

**Sébastien Perez & Benjamin Lacombe: Die beste Mama der Welt. a.d. Französischen von Edmund Jacoby. Jacoby & Stuart 2022 · 64 S. · 28.00 · ab 4 · 978-3-96428-141-8**

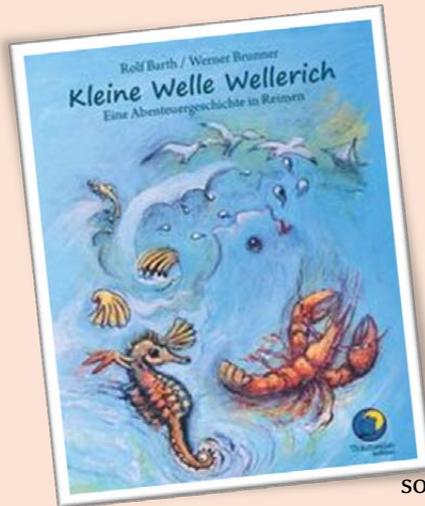
☆☆☆☆(☆)

Meine erste Reaktion: Was für ein süßes Buch! Ob Außen- oder Innencover, alles sieht einfach niedlich aus. Dazu das große Format – vielleicht sogar ein ideales Geschenk zum Muttertag? Aber ich muss meine Meinung etwas aufteilen, um diesem Buch gerecht zu werden. Denn zumindest für einen erwachsenen Betrachter hat es ein recht großes Diabetes-Potential – es ist manchmal einfach

Das Vorwort erklärt uns zunächst, wie unterschiedlich Mütter sein können, und ihre Art, Kinder aufzuziehen und ins Leben zu entlassen. Darum geht es dann auch bei allen 20 Beispielen. Dies ist nämlich nur vordergründig und aus Lesemotivationsgründen eine Art Castingshow für den Titel der „Besten Mutter“. Eine solche Entscheidung lässt sich gar nicht treffen, und eine Mutter ist dann gut, wenn sie ihre Kinder so artgerecht wie möglich aufzieht. Das gilt für alle Tiere wie für Menschen. Dennoch schließt diese rhetorische Frage jeden der 20 Artikel ab: Ist das jetzt die beste Mama der Welt?

Die gewählten Beispiele sind sehr vielgestaltig und ohne eine bestimmte Reihenfolge quer durch das Tierreich ausgesucht. Das beginnt bei Reh, Kuckuck und Clownfisch, geht weiter über Spinne, Weißen Hai und Bären bis zu Känguru, Nilpferd und Elefant. Haustierte sind dabei und, sozusagen als „Krönung“ und zum Abschluss der Mensch. Wir erfahren in den Einzelabschnitten viel über die Zeit von Eiablage oder Schwangerschaft, über die Rollenverteilung und die Arten des Beschützens und Erwachsenwerdens. Das ist mitreißend geschrieben und sehr informativ. Einige weitere Details sind im Anhang zu finden, wo jede Tierart noch einmal mit „technischen Daten“ und Besonderheiten einzeln aufgeführt ist. So weit, so gut.

Der Punkt, an dem sich die Geister scheiden könnten und auch ich ins Stolpern komme, sind die Illustrationen. Es sind prächtige Gemälde, ganz- oder sogar doppelseitig, die jeweils Szenen aus der typischen Umwelt- und Lebenssituation der jeweiligen Tiere präsentieren. Diese Bilder sind eindrucksvoll und sehr künstlerisch, aber sie übertreiben es für meinen Geschmack mit der „Kindlichkeit“. Kindern selbst mag das anders gehen, das räume ich gerne ein. Aber ich fühle mich erschlagen von dem durchgängigen Kindchenschema, das allen Tieren, nicht nur den „Kleinen“, die Augen riesig groß macht und sicher ein hohes Streichelbedürfnis erzeugt, aber wenig mit der Realität zu tun hat. Noch einmal: Technisch und in Bezug auf die Wirkung gibt es nichts auszusetzen; Lacombe versteht sein malerisches Handwerk, aber ich fühle mich oft an die frühen Disneyfilme erinnert, an Bambi, Dumbo oder das hässliche Entlein. Die Gratwanderung zwischen rührend und kitschig, zwischen zu Herzen gehend und völlig übertrieben ist schmal und kippt hier manchmal in die falsche Richtung. Ich glaube nicht, dass die Zielgruppe „ab 4“ das bemängeln wird, aber der Verlag selbst erweitert „bis 99“ – und da sollte man einen Zuckerschok vertragen, er wird wohl eintreten. Lassen wir also die Käufer und Leser selbst entscheiden, in seinem Ansatz eines fundierten Einblicks in die Elternrollen der Natur ist dieses Buch durchaus gelungen, die Bilder sind für weniger Sensible wirkungsvoll, und auch das abschließende Fazit, dass die beste Mama immer die ist, von der man geliebt wird, trifft ins Schwarze. Alles andere ist Geschmackssache. **BERNHARD HUBNER**



## Rolf Barth & Werner Brunner: Kleine Welle Wellerich.

Traumsalon Edition 2021 · 32 S. · 13.95 · ab 3 · 978-3-944831-37-4 ★★★★★

Die kleine Welle Wellerich macht im Vergleich zu ihren großen Wellenfreunden vielleicht nicht besonders viel her, aber dennoch lässt sie sich nicht klein kriegen. Auch nicht als Wellerich eines Tages am Strand auf die Geschwister Anne und Nicola trifft und von beiden zusammen mit einem Krebs in ihrem Spieleimer gefangen wird. Die Schwestern sind begeistert von ihrem Fund, Wellerich hingegen will am liebsten sofort zurück ins Meer. Nachdem das ungleiche Quartett aber ein paar Tage am Strand von Rügen miteinander verbracht und sich kennen und lieben gelernt hat, beschließen sie, dass Wellerich und der Krebs mit Anne und Nicola zurück nach Hause kommen sollen. Gesagt, getan, doch bald müssen sie erkennen, dass Wellerich und der Krebs ins Meer gehören, und für beide beginnt nach einem schmerzlichen Abschied eine beschwerliche Reise zurück in ihre Heimat.

Es gibt so viele Gründe, dieses charmante Kinderbuch zu lieben! Angefangen bei den wirklich schönen und außergewöhnlichen Illustrationen, die auf die beste Art nostalgisch und etwas aus der Zeit gefallen anmuten, über die schönen lustigen und dennoch sehr gut verständlichen Reime bis hin zum sympathischen Protagonisten des Buches, dem kleinen Wellerich. Auf den gerade mal 32 Seiten gelingt es dem Autor doch, schöne kleine Botschaften zum Thema Freundschaft, Umweltschutz und Mut unterzubringen, die sowohl bei kleinen als auch großen Lesern Eindruck hinterlassen werden.

Dank der schön gestalteten Reime, die leicht und natürlich von der Zunge gehen, eignet sich das Buch hervorragend zum Vorlesen. Zudem ist es in gut gegliederte Abschnitte geteilt und eignet sich dadurch auch als Gutenachtgeschichte, die auf mehrere Abende aufgeteilt werden kann. Letztendlich ist auch die Haptik sehr gelungen. Das Buch ist stabil und wurde klimaneutral gedruckt – was will man mehr.

An dem sympathischen Kinderbuch gibt es nichts auszusetzen, und Wellerich wird sicherlich in viele Kinderzimmer jede Menge Freude bringen! TATJANA SIBERG



## Eva Hierteis & Andrea Stegmaier: Roarr! Theo Wutlöwe im Gefühle-Dschungel. Penguin junior 2022 · 32 S. · 14.00 · ab 3 · 978-3-328-30046-5 ★★★★★

„Roarr!“ brüllt der Löwe auf dem Cover, und genau so, wie der Löwe brüllt, fühlt sich Theo, als er stolz seinem Papa den soeben errichteten Bauklötzchenturm zeigen möchte und dieser just zusammenbricht. Theo spürt die Wut unaufhaltsam in sich aufsteigen, bis sie ihn ganz und gar eingenommen hat. Doch was ist das? Plötzlich sitzt er nicht mehr in seinem Kinderzimmer, sondern mitten im Dschungel – als brüllender und tobender Löwe. Wie ist er dahin gekommen? Und wie kommt er wieder

zurück? Bei der Suche nach dem Weg zurück nach Hause hilft ihm ein Papagei, der verblüffende Ähnlichkeiten mit Theos Papa hat. Brüllend und stampfend macht sich Theo auf die Suche nach jemandem, der ihm aus dem Dschungel helfen kann, und trifft dabei auf eine Maus, die vor Angst zittert, einen unfassbar gutgelaunten Affen und ein verzweifertes Krokodil. Mithilfe der vier Tiere verschwindet Theos Wut, während er sich mit ihren Problemen auseinandersetzt. Als sie dem verzweiferten Krokodil mit vollem Einsatz geholfen haben, ist seine Wut verpufft und er findet sich in seinem Zimmer wieder.

Wer genau hinschaut, kann auf jeder Seite des Dschungels einzelne Elemente aus Theos Zimmer entdecken, versteckt in dem rötlich wilden Chaos der Bäume, Büsche und Pflanzen. Wunderbar sind zum Beispiel zwei kleine Käfer, die sich Seite für Seite mit einem Spielzeugauto abmühen. Es gibt viel zu entdecken und zu besprechen, und die Reise in den Gefühle-Dschungel wird ein wahres Abenteuer für die Leser.

Das Bild von Theo, dessen Wut ihn und seine Umgebung verwandelt, zeigt eindrucksvoll, was Kinder fühlen: Nicht sie haben die Wut im Griff (oder die Angst, die Fröhlichkeit oder Verzweiflung), sondern die Emotionen haben sie im Griff. Dabei kann die Verbildlichung von Emotionen den Kindern am besten helfen, damit umzugehen zu lernen. Dazu bedarf es der Hilfe der Eltern, die in diesem Buch geradezu vorbildlich von Theos Papa, alias dem Papagei (was für ein reizendes Wortspiel), dargestellt wird. Er begleitet seinen Sohn ohne Wertung durch den Dschungel, ist an seiner Seite und versucht, ihm etwas Gutes zu tun. Das sieht Theo auch, als er zurück in seinem Zimmer ist und erkennt, wer der Papagei in seinem Dschungel war.

Vom Inhalt über den Text bis hin zu den großartigen Illustrationen ein gelungenes Buch, das den unvermeidlichen moralischen oder pädagogischen Zeigefinger gekonnt zu verstecken weiß. **SARA REBEKKA VONK**



## **Franziska Höllbacher: Meine Oma ist die Größte. Annette Betz**

**2021 · 32 S. · 14.95 · ab 3 · 978-3-219-11907-7** ☆☆☆☆☆

Dieses Buch kommt in einem sehr ungewöhnlichen Format daher. Mit einer Breite von ca. 20 cm und einer Länge von ca. 36 cm ist es schmal, aber sehr hoch – eine schöne Anspielung auf den Inhalt, die große Oma. Denn Oma Grete ist wirklich die Größte! Sie kann alles und hat immer Zeit. Sie kommt an die besten Kirschen dran. Sie weiß immer, was man Schönes tun kann, egal, welches Wetter draußen ist. Sie bringt ihre Enkelin sicher in den Kindergarten und hilft sogar unterwegs dem kleinen Billi, dessen Katze nicht mehr vom Baum runterkommt. Begeistert und erstaunt fragt er, warum die Oma denn eigentlich so groß ist. Die Antwort? Das kann ich doch hier nicht verraten! Es könnte allerdings etwas mit ihrem gigantischen Herzen zu tun haben ...

Die Illustrationen sind wirklich herzallerliebste. Die riesige Oma, die sich teilweise bücken muss, um auf die Seite zu passen – und das, obwohl das Buch so großformatig ist! – und von der auch manchmal nur ein Körperteil zu sehen ist, steht in direktem Gegensatz zu ihrer kleinen (namenlosen) Enkelin, die uns in der ersten Person von ihrer Oma vorschwärmt. Die maßlose Übertreibung von Oma Gretes Größe macht das Ganze sehr witzig. Auch die fröhlichen Farben machen gute Laune – strahlend blauer Himmel und saftige grüne Natur findet sich auf den meisten Bildern.

Aber auch die Details in den Bildern dürfen nicht unerwähnt bleiben. Hier macht ein kleiner Vogel Yoga auf einem mäßig begeisterten Hund, dort schwimmt eine leicht verwunderte Ente mit ihren drei Kindern an der gigantischen Grete vorbei, die ihre Enkelin im Wasser auf ihrem großen Zeh balanciert. Ein besonderes Highlight ist Billis Katze, die schon vor Billis Auftritt hin und wieder vorkommt und in dem typischen Katzenwesen perfekt eingefangen wurde.

Das Schönste an dem Buch ist aber natürlich seine Botschaft und sein Ausdruck von Liebe für eine ganz besondere Person. Jeder, der eine Oma Grete in seinem Leben hat oder hatte, kann sich wirklich glücklich schätzen.

Ein Buch für alle Enkel und ihre Omas, egal, ob die nun Grete heißen oder nicht. **NATALIE KOROBZOW**



**Horst Klein: Der Ohnezoo. Kunstmann 2022 · 64 S. · ab 3**  
· 18.00 · 978-3-95614-515-5 ★★★★★

Immer wieder kämpfen Tierfreunde, Naturwissenschaftler und Tierschützer um die Deutungshoheit der Tierhaltung in Zoologischen Gärten. Haben die einen Freude am Beobachten der oftmals exotischen Tiere, versuchen andere, vom Aussterben bedrohte Arten über Nachzuchten in Gefangenschaft zu retten, wiederum andere halten jede nahe Lebensweise von Tier und Mensch, außer bei völlig domestizierten Arten, für nicht artgerecht und verlangen, auf Zoos völlig zu verzichten. Die Zoos selbst haben sich zwar in den vergangenen Jahrzehnten sehr gewandelt, bieten große und naturnahe Gehege und beschäftigen die Tiere auch, damit es zu keinem Käfigkoller kommt, aber den Königsweg haben auch sie vielleicht noch nicht gefunden. Man könnte in diesem Zusammenhang auch viele Fragen zur Haus- und Nutztierhaltung stellen, aber das ist hier nicht das Thema.

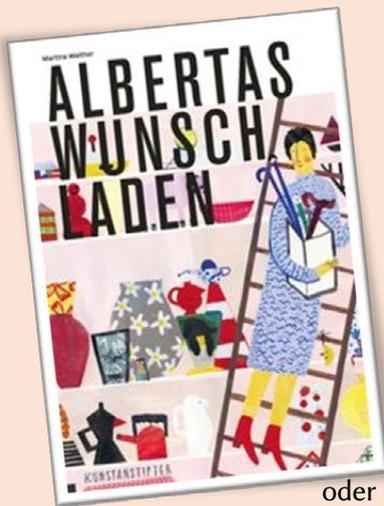
Im vorliegenden, eher kleinformatigen Bilderbuch geht es auch „nur“ um Zoos, eigentlich nur einen Zoo, in dem die Aktivisten wohl schon erfolgreich waren: Alle Tiere wurden befreit (wohin eigentlich?), und der Zoo müsste eigentlich jetzt schließen. Doch es finden sich eine große Schar von Helfern, die einen ganz anderen, neuartigen Weg gefunden haben, ihren Mitmenschen, vor allem den Kindern, das Verhalten von Tieren näher zu bringen: Sie steigen selbst in die Käfige und spielen die Tiere nach. Auf jeweils einer Aufschlagseite sehen wir rechts einen oder mehrere „Tierdarsteller“ und lesen links einen gereimten Lückentext dazu, der das Gebotene beschreibt. Ein Beispiel?

„Sonst reist Juri durch die Welt  
Mit Rucksack und ganz wenig Geld.  
Jetzt bleibt er da und hampelt hier  
Mal für'ne Zeit als ..... (Trampeltier)  
Juri Railovo, 34  
Backpacker, Blogger“

So betextet liefert jede stark karikierende Abbildung Stoff zum Grübeln, während der Text mit Reim und Rhythmus Hilfestellung gibt. So etwas mögen gerade die Jüngsten sehr, und es wird beim Vorlesen nicht lange dauern, bis der vollständige Text wie aus der Pistole geschossen rezitiert wird – vorausgesetzt, das Kind hat die Tiernamen schon

einmal gehört. Das natürlich ist die Voraussetzung, bei der man aber als Vorleser unterstützen kann. Und kleine Hilfestellungen wie Schattenwürfe und Assoziationen zu anderen Büchern gibt es dazu.

In seiner Größe und Machart erinnert dieses Bändchen an viele Kinderbücher der 1960er und 1970er Jahre, auch die Bildsprache wirkt etwas historisch, was dem Ganzen aber eher einen zusätzlichen Reiz verschafft. Eher für den erwachsenen Vorleser interessant dürften die Namen und Berufe der „Imi-Tier-Künstler“ sein, die mit Wortgags glänzen, aber für Kinder unverständlich sein dürften. Was mich insgesamt ein wenig ratlos zurücklässt ist die Frage nach der Botschaft des Buches: Soll es jetzt der Abschaffung von Zoos das Wort reden oder diese eher satirisch hinterfragen? Ist der „Lösungsansatz“ der menschlichen Tierdarsteller ernst gemeint, ein Spaß oder gar die Umsetzung der Forderung, man solle sich einmal selbst in die Lage eingesperrter Tiere versetzen? Wie auch immer, als unterhaltsame und zum Mitsprechen animierende Lektüre ist dieses Buch eine hübsche Idee, die fast in allen Vorlese-Lektüre-Belangen funktioniert. Nicht schlecht, Herr Specht! Recht fein, Herr Klein! **BERNHARD HUBNER**



**Martina Walther: Albertas Wunschladen. Kunststifter 2023 · 44 S. · ab 5 · 24.00 · 978-3-948743-03-1 ★★★★★**

„Wäre det nich wunderscheen?“ – das ist nicht nur ein berühmtes Lied aus dem Musical *My fair Lady*, sondern auch der Stoßseufzer, der sich der Brust beim Lesen dieses Bilderbuches entringt. Denn es ist ja wirklich eine schöne Vorstellung, dass es einen solchen Laden wirklich gäbe. Wir sind, das kann man versteckt erkennen, auf Sardinien, in Cagliari, wo Alberta Brocante ein kleines Geschäft führt. Es ist, soviel ist ebenfalls zu erkennen, eine Art Kramladen, in dem man alles mögliche kaufen kann, was gebraucht oder alt ist. Allerdings geht der Laden schlecht, denn ringsum gibt es in der Stadt alle nur denkbaren anderen Geschäfte, so z.B. auch alleine drei „Megastores“, also Einkaufszentren, die den potentiellen Kunden natürlich eine viel größere Auswahl anbieten. So scheint es wenigstens. Nur der Fischer Pepe kommt mit seinen Wünschen zu Alberta und wird auch sehr zu seiner Zufriedenheit bedient.

Eines Tages aber wendet sich das Blatt: Ein anspruchsvoller Kunde ärgert sich, weil er nirgends einen Parkplatz findet – und erhält von Alberta einen eigenen „Parkplatz-Teppich“, mit dem er dauerhaft seine Probleme lösen kann. Und, wie das gerne so ist, kaum hat sich die ungewöhnliche Idee herumgesprochen, wollen alle Leute ihre besonders ausgefallenen Wünsche bei Alberta erfüllt bekommen. Ob ein Fischschwanzkostüm oder ein Ohrensessel, ein Doppelleierbecher oder eine Riesenkaffeekanne oder gar eine ständig regnende Wolke gegen die Sommerhitze – für alles hat Alberta etwas anzubieten, und die Kunden sind begeistert. Bald ist der Laden fast leergefegt und Alberta hat Zeit, sich nun auch ihren eigenen Lieblingswunsch zu erfüllen. Dazu verhilft ihr ihr ältester Kunde, Pepe, der Fischer.

Eine hübsche Geschichte also, bei der man sich, wie gesagt, am liebsten selbst in die Warteschlange der Kunden einreihen möchte. Und dennoch hadere ich ein wenig mit diesem Buch, was vielleicht an meinem Erwachsenenblickwinkel liegen mag: Es sind die Bilder, mit denen ich mich nur schwer anfreunden kann. Sie sprudeln über, einmal vor Details, zum anderen aber auch vor verwendeten Techniken. Der Verlag berichtet von Gouache, Buntstiften, Finelinern, schwarzer und weißer Tusche, Wachs- und Kreidestiften, Papierschnipseln, Folien, Pailletten, Kopierpapier, Schere und Leim. Das klingt nach viel? Es sieht auch nach viel aus, für mich sogar nach allzu viel. Der Bildeindruck



kann nämlich nicht mit der Materialfülle konkurrieren. Jede Seite ist voll bis zum Rand mit kleinsten Einzelheiten, mal fast architektonisch exakt, mal sehr kindlich-naiv gekritzelt, insgesamt ein wenig zu wirr. Und inkonsequent ist das Ganze auch noch: Aufschriften auf und an Häusern und auch an einzelnen Waren sind italienisch, was ja zum Schauplatz passt – andererseits aber stehen zwischen Fiori, Gazzetta und Telefono plötzlich Schilder mit Parkplatz, „offen“ oder „Sahnehäubchen“ und „Haifischflosse“. Bei allem Verständnis für Globalisierung – das müsste nicht sein, erklären sich viele Aufschriften doch aus dem Text. Für die Illustration kann ich mich also partout nicht zu einer Spitzenbewertung durchringen, auch wenn die Geschichte hübsch und originell ist. Aber vielleicht sehen Kinder das anders. **BERNHARD HUBNER**

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| (1) Milena Lukešová & Jan Kudláček: Das Schneepferd. leiv 2022 · .....   | 2  |
| (2) Laura D’Arcangelo: Herr Bert und Alfonso jagen einen Dieb. Atlantis 2021 .....   | 3  |
| (3) Anna Wagenhoff & Miriam Cordes: Unsere kunterbunte Familie und das neue Baby. Carlsen 2022.....  | 4  |
| (4) Nora Imlau & Pe Grigo: Ein total genialer (verpatzter) Mummeltag oder: Was uns hilft,<br>wenn nichts nach Plan läuft. Carlsen 2022 ..... | 5  |
| (5) CosiCosa & Ana Seixas: Hallo Roboter! Schlaue Maschinen und Künstliche Intelligenz.<br>Kleine Gestalten 2022 .....                       | 6  |
| (6) Sébastien Perez & Benjamin Lacombe: Die beste Mama der Welt. Jacoby & Stuart 2022.....   | 7  |
| (7) Rolf Barth & Werner Brunner: Kleine Welle Wellerich. Traumsalon Edition 2021 .....   | 8  |
| (8) Eva Hierteis & Andrea Stegmaier: Roarr! Theo Wutlöwe im Gefühle-Dschungel.<br>Penguin junior 2022.....                                   | 8  |
| (9) Franziska Höllbacher: Meine Oma ist die Größte. Annette Betz 2021.....   | 9  |
| (10) Horst Klein: Der Ohnezoo. Kunstmann 2022 .....  | 10 |
| (11) Martina Walther: Albertas Wunschladen. Kunstanstifter 2023 .....  | 11 |